Größere Pfarreien – Notwendigkeit und Chance

Im Zuge das Pastoralen Weges werden größere Pfarreien gebildet. Dies ist ein notwendiger Schritt. Denn unsere Kirche wird weniger Mitglieder haben und muss effektiv mit ihren Ressourcen umgehen.

Kirche ist dann lebendig und zukunftsfähig, wenn die Pfarrei ganz neu gedacht wird. Es gilt mit einem weiten Blick die Vielfalt der Orte der Kirche wahrzunehmen und als eine vernetzte Gemeinschaft zu gestalten.

Die neue Pfarrei wird eine Gemeinschaft von Gemeinden vor Ort (den bisherigen Pfarrgemeinden und den Gemeinden anderer Muttersprache) und anderen Kirchorten wie Einrichtungen der Caritas, kirchlichen Kitas und Schulen, Alten- und Pflegeheimen, Krankenhaus- und Telefonseelsorge sein. Diese arbeiten in einem Netzwerk zusammen.

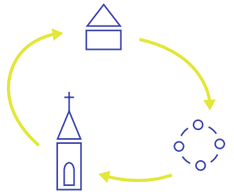
Die Bildung größerer Pfarreien ist daher nicht nur eine Notwendigkeit, sondern auch eine Chance: Kirche bleibt vor Ort, nahe mit und bei den Menschen! Und: Kirche stärkt das Miteinander und wird bunter und vielfältiger!

„

Beides brauchen wir im gegenwärtigen Strukturwandel unserer Kirche: Gemeinden als Orte der Nähe, die Heimat bieten und keine Orte der Enge sein dürfen. Und zugleich auch größere pastorale Einheiten als Räume der Weite, die Neues ermöglichen und keine Räume der Ferne sein dürfen. (…) Dabei dürfen wir die Kirche nicht nur im Dorf lassen, sondern sie zugleich auch größer denken als bisher – mindestens größer als unser gewohntes Pfarrmilieu.

“

Christian Bauer,
Pastoraltheologe in Innsbruck



Die Pfarrei der Zukunft ist bunt

Der Glaube lebt in vielen unterschiedlichen Gemeinden und in vielfältigen Gruppen, Einrichtungen, Initiativen, Verbänden… Damit ergibt sich ein buntes Bild lebendiger Orte. Sie bieten unterschiedliche Anknüpfungsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene - in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen und Lebensaltern. Im Zeltlager und Seniorenkreis, in Krabbelgottesdiensten und Hauskreisen, im Krankenhaus und in Beratungsstellen teilen wir Leben und Glauben.

Mehr miteinander statt nebeneinander

Die Pfarrei der Zukunft im Bistum Mainz ist als Netzwerk zu denken, in dem diese Glaubensorte sich miteinander verbinden.

Kirchliches Leben entfaltet sich in unterschiedlichen Ausprägungen. Jede Gemeinde und jeder Kirchort erfüllt eine je eigene, besondere Aufgabe für die Menschen. Der gemeinsame Auftrag ist es, dass in unserem Handeln und Reden die Liebe Gottes erfahrbar wird.

Unser Ziel ist ein engmaschiges und stabiles Netz, das die Menschen trägt, besonders wenn sie in schwierigen Lebenssituationen sind.

Doppelte Herausforderung

Die Herausforderung besteht einerseits darin, lebendige Kirche vor Ort zu ermöglichen. Wir brauchen Nähe und Beheimatung in Gemeinden und anderen Kirchorten.

? Was kann und soll vor Ort getan und gefeiert werden?

Andererseits brauchen wir auch Zusammenarbeit und Vernetzung. Nicht alles kann und muss vor Ort geleistet werden.

? Was wird besser und effizienter, schöner und vielfältiger, wenn wir uns zusammentun?

Viele Chancen

Die Zusammenarbeit in einer größeren Pfarrei hat viele Chancen:

— Gemeinden und Kirchorte ermöglichen weiterhin Gemeinschaft im Glauben vor Ort.

— Aber oft ist es einfach schöner, wenn für einen Gottesdienst oder ein Angebot eine größere Gruppe zusammenkommt, weil sich mehrere Gemeinden und/oder Kirchorte zusammentun.

— Nicht jede Gemeinde oder Gemeinschaft muss nebeneinander her die gleichen Aufgaben stemmen. Sie können sich absprechen und an verschiedenen Orten unterschiedliche Schwerpunkte bilden.

— Nicht jede und jeder interessiert und begeistert sich für das Gleiche. In einem größeren Raum kann eine größere Vielfalt von Angeboten entstehen.

Über den eigenen Kirchturm hinausschauen

Überall, wo wir gemeinsame Anliegen und Ziele haben, stärken uns Zusammenarbeit und Miteinander. Vernetzung ist dann sinnvoll und erfolgreich, wenn gemeinsam etwas besser geht als allein.

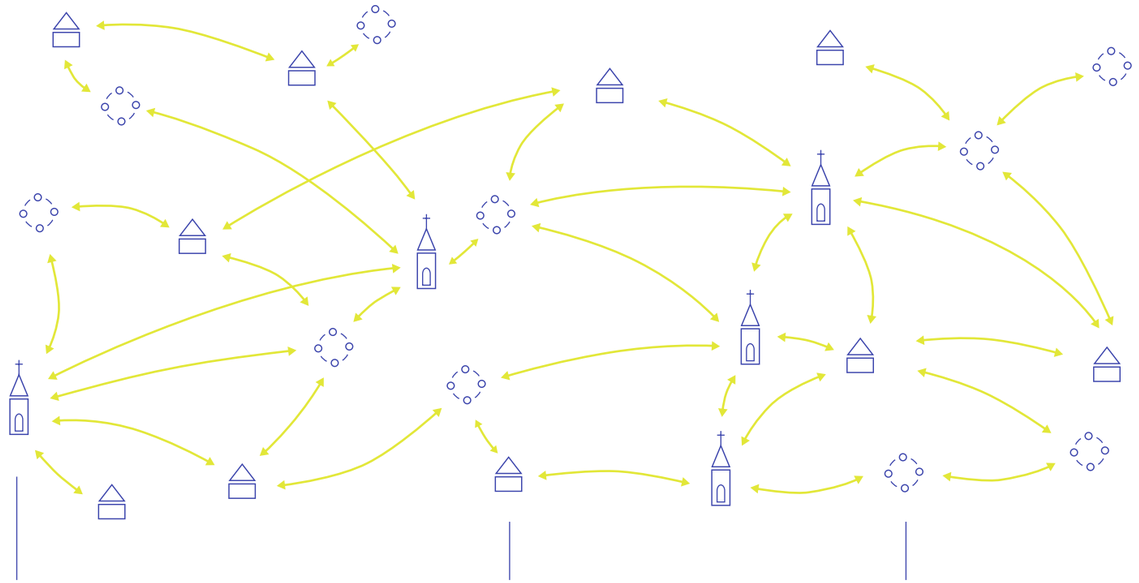
Solche Vernetzung geschieht auf drei Ebenen. Auf allen drei Ebenen können wir die Vernetzung noch intensiver gestalten.

1. Mehrere Gemeinden arbeiten in der Pfarrei zusammen

Im Zusammenwirken ergänzen die einzelnen Gemeinden der Pfarrei einander. Im Team arbeiten Seelsorgerinnen und Seelsorger, Räte und Gremien sowie Gruppen mit dem leitenden Pfarrer zusammen. Eine gemeinsame Vision stiftet die Identität als Pfarrei. Gemeinsame Angebote werden miteinander ausgehandelt. Das Gemeindeleben wird vor Ort aktiv gestaltet.

2. Gemeinden und andere Kirchorte bilden ein Netzwerk

Zum pastoralen Raum der Pfarrei gehören neben den Gemeinden noch viele andere Kirchorte. Spannend wird es, wenn Gemeinden und andere katholische Einrichtungen, Verbände und Gruppen sowie evangelische und andere christliche Gemeinden immer mehr entdecken, wo sie sich gegenseitig unterstützen können und was sie gemeinsam voranbringen möchten. Dabei bewegt uns die Grundfrage: Wie können wir als Kirche gemeinsam mit und für die Menschen da sein?



1. Gemeinde (bisherige Pfarrgemeinde bzw. Gemeinde anderer Muttersprache)

2. Kirchort: z.B. katholische Kita, Katholische öffentliche Bücherei, Schule, Caritas-Beratungsstelle, Kath. Altenheim, Verbandsgruppe, Orden, Krankenhausseelsorge, evangelische Gemeinde, Tafel

3. Kooperationspartner in der Gesellschaft: z.B. Feuerwehr, Flüchtlingshilfe, kommunale Kita, Runder Tisch, Jugendzentrum, Kommune, Altenheim, Bürgertreff

3. Netzwerke in der Gesellschaft stärken

In unserer Gesellschaft gibt es viele Menschen, Gruppen, Organisationen und Einrichtungen, die sich für Anliegen engagieren, die wir teilen. Wir suchen auch hier verstärkt Formen der Vernetzung und Zusammenarbeit.

Miteinander engagieren wir uns für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

Herausgegeben im September 2020 von:
Koordinationsstelle für den Pastoralen Weg
Bischöfliches Ordinariat Mainz, Postfach 1560, 55005 Mainz
pastoraler.weg@bistum-mainz.de

www.pastoraler-weg.de

Pfarrei neu denken

Vielfältige Orte der Kirche vernetzen sich

Bistum Mainz